



100 JAHRE LEERE VERSPRECHUNGEN

Die Palästinenser drängen seit Jahrzehnten auf die Errichtung eines eigenen Staates. Nach der Grundsatzerklärung von Oslo 1993 scheitern diese Bemühungen laut **Fritz Edlinger** aber am Widerstand Israels. Der Nahostexperte ist Generalsekretär der „Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen“, Herausgeber der Zeitschrift **INTERNATIONAL**, Publizist und Buchautor. Zuletzt erschien sein Buch „Palästina - Hundert Jahre leere Versprechungen“ im Promedia Verlag.

Innerhalb weniger Tage erinnerten sich im vergangenen Mai Israelis und Palästinenser an das gleiche Ereignis im Jahr 1948. Während die Israelis mit riesigem Aufwand die Errichtung des jüdischen Staates Israel am 14. Mai feierten, erinnerten sich die Palästinenser an „Al Nakba“ (die Katastrophe), welche für sie gleichbedeutend mit der Vertreibung von 750.000 Menschen aus ihrer Heimat und die Zerstörung von mehr als 400 Städten und Dörfern ist. Die dramatischen Ereignisse an der Grenze zwischen dem Gazastreifen und Israel (übrigens handelt es sich dabei um keine völkerrechtlich verbindliche Grenze sondern lediglich um eine Waffenstillstandslinie aus dem Jahre 1949), wo die israelische Armee innerhalb weniger Wochen weit über 100 DemonstrantInnen getötet und an die 10.000 verletzt hat, sind in Erinnerung. Damit hat sich ein seit genau 70 Jahren ungelöster Konflikt zurück in die Schlagzeilen der internationalen Medien gemeldet.

Der israelisch-palästinensische Konflikt reicht aber weitaus länger zurück. 1897: Forderung zur Errichtung eines jüdischen Staates in der damaligen Provinz Palästina des Osmanischen Reiches durch den Zionistischen Weltkongress. 1917: die britische Regierung unterstützt in der „Balfour-Erklärung“ diese Forderung. Der Holocaust ermöglichte die Realisierung.

Am 29. November 1947 beschloss die UNO die Resolution 181, welche eine Teilung des historischen Palästina vorsah. Die Araber lehnten diesen Plan ab, da sie der Meinung waren, dass sie Anspruch auf das gesamte Land hätten, in dem zu diesem Zeitpunkt knapp über zwei Drittel der Bevölkerung Araber waren, welchen über 90 Prozent des Landes gehör-



„Israel ignoriert seine vielfältigen Verpflichtungen – der Friedensprozess ist als gescheitert zu betrachten.“

te. Die Geschichte ist bekannt: es folgte eine Serie von Kriegen (1948/49, 1967 und 1973 um nur die wichtigsten zu nennen), welche immer die Israelis als Sieger sahen und letztlich das gesamte Land unter israelische Kontrolle brachten. Die Palästinenser haben inzwischen auch die Zweistaatenlösung akzeptiert, wonach in den 1967 von Israel eroberten Gebieten (Westbank, Gaza und O-Jerusalem) ihr Staat errichtet werden soll. Leider ist dies trotz der von Vielen als historischer Durchbruch gepriesenen Grundsatzerklärung von Oslo 1993, die eben diese Perspektive eröffnet hat, nicht realisiert worden.

Für die weitgehen Nichtbeachtung von Oslo, ist aus meiner Sicht in erster Linie

die israelische Seite verantwortlich, welche entgegen ihren Erklärungen die Grundsätze dieses Kompromisses nicht akzeptierte. Ausschlaggebend ist hier vor allem die Errichtung von israelischen Siedlungen in jenen Gebieten, welche den zukünftigen palästinensischen Staat ausmachen sollen. Dieser Siedlungsbau, welcher eindeutig völkerrechtswidrig ist, wurde 1967 begonnen und dies trotz zahlreicher internationaler Proteste. Seit damals wurden circa 250 Siedlungen gebaut, in denen – inklusive O-Jerusalem – derzeit nahezu 900.000 Menschen leben (das sind über 20 Prozent der gesamten jüdischen Bevölkerung Israels).

Der „Friedensprozess“ wird also – da Israel seine vielfältigen Verpflichtungen ignoriert – von Vielen als absolut gescheitert betrachtet, vor allem auch aufgrund der massiven Unterstützung seitens der USA. Im Moment stehen die Zeichen also in Richtung einer Fortsetzung der bisherigen Politik, was weder für die um ihre Hoffnungen betrogenen Palästinenser noch für Sicherheit und Stabilität in der gesamten Region positiv ist.